

Gutscheineinkauf

Gutscheine, eine Erfindung nach dem Motto: „Gut gemeint, kein Geld und doch ein Geldgeschenk.“ Es gibt tausende von Gutscheinarten, Tankgutschein, Wertgutscheine für verschiedene Kaufhöhlen oder soll ich besser Kaufhöhlen sagen.

Egal in einem Anflug von Solidarität mit einer Mutter und ihrem acht Wochen alten Knaben und der Wut im Bauch über soziales Unrecht nicht ertragen zu können. Tauschte ich Wertgutscheine des Jobcenters Saale-Orla-Kreis in Bargeld um.

Kurz der Sachverhalt. Das Jobcenter war 8 Wochen nach der Geburt des Kindes nicht in der Lage die veränderten Lebensbedingungen in die Berechnungen der Leistungen zu berechnen. Gleichzeitig stellten sie an Kindergeldkasse und Erziehungsgeldamt einen Erstattungsanspruch für die Leistungen Kindergeld und Erziehungsgeld. Nur von dem eigenen Regelsatz kann frau kurz nach der Geburt eben nicht auskommen. Das Leben des Kindes hat Vorrang. Es kam wie es kommen musste. Die Mutti hatte kein Geld mehr für Babynahrung und Windeln. Auch direktes vorsprechen beim Amt ermöglichte keine schnelle Berechnung der Leistungen.

Ich begleitete Sie, mit dem Willen ihre Lebenssituation mit dem Sozialstaatsgebot zu ändern und Geld zu bekommen. Wir wurden nach kurzer Vorsprache zum Teamchef vorgelassen. Er sah die Notwendigkeit von Geld ein, auch den Fehler beim Amt. Dann das dicke fette ABER. Es war Dienstagnachmittag 16:45 Uhr. Ein Scheck kann erst nach Berechnung ausgereicht werden und würde frühestens am Mittwochnachmittag freigeschaltet sein. Also keine Hilfe für jetzt. Nur Lebensmittelgutscheine könne er ausreichen, das geht innerhalb von fünf Minuten.

Gutscheine wollte die Junge Mutti nicht, sie wollte nicht, dass jeder weiß von welchen Leistungen sie leben muss.

Ich holte tief Luft, dachte kurz nach und sagte: Ok Herr Sie zahlen jetzt die Gutscheine aus und ich tausche sie gegen Geld ein. Gehe ich eben mit Gutscheinen einkaufen. Anders ist die Situation für die Mutti nicht zu lösen.

Gesagt getan. Mein Unterbewusstsein sagte sich, kann doch nicht so schwer sein mit Gutscheinen einzukaufen. Rief meine Kollegin an und teilte ihr meine Aktion mit. Sie lachte und sagte: „Ich lese schon die Schlagzeile ... „. Mhm wieso. Hat diese Solidarität eine politische Dimension. Klar und da wurde mir bewusst, dass es eben nicht so einfach ist mit einem Gutschein des Sozialamtes einkaufen zu gehen.

Ich hielt sie in den Händen die drei Gutscheine 2 im Wert von 20 Euro und einen im Wert von 10 Euronen. Las die Bedingungen, maximal 10% Bargeldrückgabe, keine Tabakwaren. Wo konkret die Gutscheine einzulösen sind fand ich nicht. Auch die Internetseite war eher undurchsichtig und schien nicht aktuell. Da es ja Schlecker nicht mehr gibt. Kaufland und Rewe waren dabei. Ich wollte in REWE einkaufen, ist zwar nicht der billigste Laden, dafür ziemlich familiär und übersichtlicher. So langsam stellte sich ein Unwohlsein in der Magengegend ein. Ok ich prüf erstmal mein Kaufverhalten. Was ich da entdeckte verstärkte mein Unwohlsein. Ich erschauerte vor meiner eigenen Courage. Dabei bin ich hart im Nehmen und gelte als stark, polarisierend und couragiert. Für politische Veränderungen und gegen Unrecht sitze ich schon mal auf der Straße, schnupperte schon CSC- Gas und stecke Seitenhiebe und Abstimmungsniederlagen mit einem Lächeln ein.

Diesen Einkauf mit Gutschein erzeugte Skrupel in mir. Warum konnte ich mir nicht erklären. Ich sprach mit anderen darüber und fand Unterstützer. Schob die Gutscheinaktion solange hinaus bis

einer meiner Unterstützer meinte, los lass und das Projekt angehen. Tag X – ein Freitag, wir treffen im Café. Ich noch immer schiebend, abwartend. Habe keine richtige Lust ins Kaufland zu gehen. Rewe baute gerade um. Also los. Wir warteten auf einen Freund, für ein paar Bilder unserer Aktion.

Gegen 17 Uhr Aufbruch ins Kaufland. Ich ging mit meinem Gutschein an die Info. Fragte nach, die Gutscheine kann ich hier doch einlösen? Die Verkäuferin schaute drauf und meinte ja. Es folgte ein übertrieben freundliches Lächeln, fast Lachen mit der Frage im Blick (ein verlegenes Lachen, die Unsicherheit überspielend): „Sie mit Gutschein.“ Ich vorsichtig entschuldigend: „Ja, es ist ein Selbstversuch.“ Ich habe mich tatsächlich schüchtern entschuldigt „Selbstversuch“
Ging zu die beiden Jungs und auf in die überfüllte Kaufhöhle. Ich wedelte provozierend mit dem Gutschein rum, wurde von dem einen oder anderen begrüßt. Erlebte mitleidige, unverständliche Blicke. Dies aber nur unterbewusst, ich hatte zu viel mit mir zu tun. Zu überlegen was ich nun einkaufe und dem ständigen Nachrechnen, wie viel ich nun ausgegeben habe. Einkaufsgenuss ist was anderes. Wir trafen uns an der Kasse wieder. 20 Euro – was war im Wagen. Waschmittel, Weichspüler, Toilettenpapier, Taschentücher, Sauerkraut, Kirschtomaten, Dosenfisch, Butter, Brot. Zusammenrechnen an der Kasse, 17, 51 Euro. Reicht nicht. Ok nahm noch ein Tüte Fishermans Friend, für meine Stärke. 18,26 Euro und die Aussage der Verkäuferin: Reicht noch nicht. Ich doch, maximal 10 % Bargeldrückgabe. Sie meinte: das ist neu, es gibt nichts. Las den Schein und zahlte anstandslos aber genervt 1,74 Euro aus. Ich verstaute meine Sachen und ging mit den Jungs wieder ins Café. Nachwirken des Einkaufs.

Ich kann jetzt verstehen, dass Menschen nicht mit diesen Gutscheinen einkaufen gehen wollen. Du ertappst dich, bei der Auswahl der Artikel und seiner Preise ein schlechtes Gewissen zu haben, wenn du nicht das billigste nimmst. Dabei kaufen Millionäre doch auch nicht „nur“ das Teuerste. Du trägst eine Lebenssituation – kein Bargeld zu haben, „bestraft“ worden zu sein – wie einen Stempel mit dir herum. Die mitleidigen, unsicheren, unverständlichen Blicke machen dich zu einer Aussätzigen, einer die es nicht geschafft hat, einer die außerhalb der Gesellschaft ist. Es ist das ausgegrenzt fühlen, das Abwertende „ausgegrenzt, lebt von uns“, die eigenen inneren Entschuldigungen, für das was und das wie du einkaufst, das beobachtet sein. Die Blicke, jetzt kauft die mit Gutschein ein und schau mal was sie einkauft. Diese suggestiven Gedanken, der allgegenwärtigen, gesellschaftlichen Vorurteile erzeugen das Gefühl des Unbehagens in der Magengegend.

Niemand hat das Recht einen anderen zu verurteilen, zu bewerten wegen seines Zahlungsmittels und niemand hat es Verdient mit einem Zahlungsmittel Gutschein stigmatisiert, gedemütigt und abgewertete zu werden. Gutscheine als Lebensmittelgutscheine gehören abgeschafft. Ich würde mich freuen, wenn es mutige Menschen gibt, die Gutscheine für Geld eintauschen und somit Solidarität mit ausgegrenzten Menschen leben und zur Abschaffung einer staatlichen Stigmatisierung von Menschen über das Zahlungsmittel beiträgt.

Egal wie „Scheiße ich mich fühle“, ich tausche Gutscheine gegen mein Geld ein.